

## Geschichte des VEB Möbelwerke Wittenberg

In der DDR war der VEB Möbelwerke Wittenberg durch die Schrankwand WiWeNa bekannt, die in vielen Wohnzimmer einer Neubauwohnung stand.

Das Möbelwerk<sup>1</sup> entstand 1946 in Kropstädt, einem Ortsteil von Wittenberg. Die Gründer waren Übersiedler aus dem Sudetenland, die einen Tischlereibetrieb auf dem Gelände eines ehemaligen Gutshofes aufbauten. Der Bedarf an Fenstern, Türen und Dachkonstruktionen war groß. Auf Grund der begrenzten Räumlichkeiten einer Tischlerei wurde zwei Jahre später in Wittenberg das Werk neu gebaut. Der Gründungsbetrieb aus Kropstädt zog 1954 nach Wittenberg um. Ein Betriebsteil nahm in Pretzsch 1958 seine Arbeit auf.

Eine wichtige Aufgabe war die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter. Einmal pro Woche kam ein „Bierauto“<sup>2</sup> zum Betrieb, wo die Mitarbeiter Lebensmittel und Getränke kaufen konnten.

Im Jahr 1966 wurde ein Kooperationsverband WiWeNa gebildet. Zu diesem Kooperationsverband gehörten neben Wittenberg der VEB Holzkombinat Dessau, der VEB Brückenmühle Weißenfels, die PGH Raumgestaltung Naumburg und die PGH Tischler Bad Dürrenberg.

Der Kooperationsrat konstituierte sich am 11.10.1967 auf Basis eines Kooperationsvertrages, die beteiligten Betriebe haben den Kooperationsvertrag bestätigt.

Die Abkürzung WiWeNa bezieht sich auf die Städte Wittenberg, Weißenfels und Naumburg. Aus dem Kooperationsverband entstand folgerichtig am 01.01.1969 der VEB Möbelkombinat WiWeNa Dessau. Dieses neue Kombinat unterstand der VVB Möbel Dresden. Die Abkürzung WiWeNa war Vorbild für weitere Namensgebungen wie bei dem Kombinat Neuzera, bestehend aus den Möbelwerken der Orte Neuzelle, Zernsdorf und Rathenow.

Einige Jahre später, am 01.10.1979 ging das Möbelkombinat WiWeNa in den neu gegründeten VEB Möbelkombinat Dessau ein. Im Jahr 1979 wurden sieben Möbelkombinate gebildet, die meist nach territorialen

---

<sup>1</sup> Möbel und Wohnraum Heft 1 / 1968, ZLB Berlin

<sup>2</sup> Möbel und Wohnraum Heft 6 von 1980, Seite 3, ZLB

Gesichtspunkten gegliedert wurden. Der Schritt der Bildung zentral geleiteter Kombinate war mit der Auflösung der VVB Möbel verbunden.

In Wittenberg entstand in den fünfziger Jahren ein leistungsstarker bezirksgeleiteter Betrieb. Mit 36 Beschäftigten wurden 1957 Wohnraummöbel für 600 000 Mark hergestellt. Ein erster Export nach Polen wurde nach der Leipziger Messe 1956 getätigt. Vier LKW lieferten Möbel in die Hauptstadt Warschau.

Zu einem Erfolgserlebnis wurde die Leipziger Messe erstmals 1957 mit einer Wohnzimmergarnitur Ingelore. Es konnte sogar ein Exportvertrag mit einem Kunden aus den Niederlanden abgeschlossen werden.

Möbel wurden ab dem Jahr 1965 nach der Folientechnologie beschichtet. Der Produktivitätsanstieg durch diese neue in der DDR entwickelte Technologie und der Anstieg der Anzahl der Mitarbeiter im Jahr 1967 auf 236 führten zu einer Produktion von 8,3 Mio M Wohnraummöbel.

Betriebsdirektor war seit 1956 Josef Haberer, der erfolgreich den Betrieb bis Mitte der achtziger Jahre führte. Er war auch Vorsitzender des Kooperationsverbandes und stellte nach Konstituierung des Verbandes fest: „WiWeNa soll zum Möbelbegriff werden“. Diese Feststellung wurde in den Folgejahren erfolgreich umgesetzt.

Mitte der sechziger Jahre wurde auf der Herbstmesse ein Schrankwandteil<sup>3</sup> des Möbelwerkes mit der Einbeziehung einer Verwandlungsliege gezeigt. Hinter der umklappbaren Rückenlehne befand sich ein Stauraum für Bettwäsche.

Bild 1

In der Zeit von 1967 bis 1969 investierte der Betrieb 2,0 Mio Mark in neue Technik. Damit wurde erneut ein Anstieg der Möbelproduktion auf 12,5 Mio M erreicht.

Zur weiteren Rationalisierung wurde eine Kantenfräsmaschine gekauft, die aber nicht funktionstüchtig war. Eine betriebliche Arbeitsgruppe verstand es, die Investition bis zur Betriebsbereitschaft weiter zu entwickeln.

Ein Schreiben des Betriebes an den Wirtschaftsrat des Bezirkes Halle dokumentiert, dass das Möbelwerk in Kooperation mit vier weiteren Betrieben einen Kindergarten mit 72 Plätzen in Eigenleistung bauen

---

<sup>3</sup> Möbel und Wohnraum Heft 1 von 1965, ZLB Berlin

sollte. Das Projekt hatte einen Wertumfang von 175 000 MDN und wurde erfolgreich realisiert.

Mit einer Länge von 95 m und einer Breite von 24 m entstand eine neue Produktionshalle<sup>4</sup> vorwiegend durch die Tätigkeit von Betriebsangehörigen nach Feierabend. Realisiert wurde die Halle im IV. Quartal 1966 im Werk II. In der Halle wurden eine große und eine kleine Taktstraße montiert, um eine Steigerung der Wohnraummöbelfertigung von 8 % zu erreichen. Probleme entstanden in der Fertigungsorganisation durch die Einführung neuer Dekore und in der Zusammenarbeit beider Betriebsteile. Eine Industriepreisreform 1966 führte zu einem Kostensatz von 98 % mit der Folge eines sinkenden Gewinns. Die Herstellung von Werkbänken konnte die Rentabilität des Betriebes verbessern.

Im Jahr 1967 ist das Anbauprogramm Cottbus<sup>5</sup> mit hoher Zweckmäßigkeit und Variabilität als Produktionsprogramm vorgestellt worden. Das Bild zeigt die Schrankwand kombiniert mit einer Sitzgruppe der Firma Bruchhäuser und Sohn aus Güstrow und dem Fernsehsessel der Firma Heinz Knorr aus Aue.

Bild 2

Die Oberfläche wurde in Möbelfolie– Sapeli oder – Teak vorgesehen, die Fronten waren poliert und der Korpus mattiert. Einzelteile des Programms wurden klein gehalten, um einen leichten Transport zu gewährleisten. Eine weitere Lösung des Anbauprogramms war die Kombination mit einem Kleider- und Wäscheschrank.

Bild 3

Auf der Basis der Spanplattenproduktion im Betriebsteil Roßlau wurde durch Zuschnitt, Folienbeschichtung und Kantenbearbeitung das erste Vorstufenzentrum für Möbelbauteile geschaffen. Die hohe Effektivität der Bauteilfertigung sowie die Verarbeitung von Finischfolien machten es erforderlich, einen zweiten Vorfertiger mit dem Betriebsteil Köthen zur weiteren Bearbeitung aufzubauen. Das sicherte dem Betrieb Wittenberg hohe Zuwachsraten der Fertigung von Wohnraummöbeln bei

---

<sup>4</sup> Ergebnisse der Kontrolltätigkeit des Hauptbuchhalters vom 13.02.1968, LASA M 501 - 7250

<sup>5</sup> Möbel und Wohnraum Heft 7 von 1966. ZLB Berlin

steigernden Qualitätsstandards. Der Betrieb war damit ein reiner Finalproduzent, der die angelieferten Bauteile zu verkaufsfähigen Möbeln montierte.

Aus dem Jahr 1972 stammte das Möbelprogramm<sup>6</sup> Wi-We-Na 72. Bestehend aus umfangreichen kombinierbaren Unter-, Ober- und Aufsatzteilen erfüllte es sehr unterschiedliche Ansprüche. Eine polierte Palisander– Dekorfolie schuf eine warme und angenehme Wohnraumatmosphäre. Ein Kleider- Wäsche – Schrank war ebenso lieferbar wie ein Schreibtisch oder ein Barfach.

Bild 4

Das Jahr 1974 brachte eine weitere Neuentwicklung, das Wohn- und Schlafraumprogramm Favorit. Auf der Leipziger Herbstmesse wurde es mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Es entstand in einer Gemeinschaftsarbeit aller Betriebe des Möbelkombinates WiWeNa. Grundlage für die Goldmedaille war die Möglichkeit, ein Wohnzimmer sehr variabel und individuell zu gestalten. Die Fronten waren mit der Dekorfolie Palisander gestaltet, Floatglas- Türen und verchromte Bügelgriffe waren ein weiteres Merkmal des Modells Favorit. Ein Schreibtisch wurde ab 1976 angeboten.

Bild 5

Für die Entwicklung der Betriebe der DDR spielten das Neurerwesen und die Messe der Meister von Morgen eine große Rolle. In der heutigen Wirtschaft wird das Neurerwesen als betriebliches Vorschlagswesen bezeichnet und geht in den aus dem Japanischen stammenden kontinuierlichen Verbesserungsprozess (KVP) ein. Die Messe der Meister von Morgen (MMM) kann mit der Bewegung Jugend forscht verglichen werden. Ein Kollektiv des Betriebes hatte die Aufgabe, eine Beschickungsvorrichtung<sup>7</sup> für Möbelbauteile zur anschließenden Lackbeschichtung zu entwickeln. Sie diente der Senkung der Arbeitszeit sowie dem Abbau von Monotonie und schwerer körperlicher Arbeit. Möbelbauteile wurden mit Vakuumsaugnapfen aufgenommen und auf

---

<sup>6</sup> Prospekt des VEB Möbelwerke Wittenberg

<sup>7</sup> Möbel und Wohnraum Heft 8 von 1977, ZLB Berlin, Seite 24

ein Fördersystem gelegt. Sie wurden über eine Rollenbahn transportiert und mit einem Hubtisch auf die jeweilige erforderliche Höhe eingestellt. Ein Vorteil der Anlage neben einer Kostensenkung bestand im geringen Platzbedarf entsprechend den technologischen Bedingungen.

Zielgerichtete Themenvorgaben an Neuerkollektive sicherten das Umsatzwachstum und die Senkung der Kosten.

Das Wohnraummöbelprogramm Wi-We-Na Favorit wurde 1977 weiterentwickelt.

Bild 6

Im Jahr 1978 sollten 18 500 Anbauwände des Modells Favorit und 2050 Anbauwände Favorit Rose geliefert werden. Die Auslieferung erfolgt mit dem Gütezeichen Q. Das Modell Rose hatte zusätzlich das Prädikat gestalterische Spitzenleistung.

Umfangreiche wissenschaftlich- technische und Rationalisierungsmaßnahmen sollten ein weiteres Wachstum der Möbelproduktion sichern.

Mitte der siebziger Jahre standen dem Betrieb zwei 500 m voneinander entfernte Betriebsstätten zur Verfügung. Es entstand eine hocheffektive Serienproduktion. Ein Großteil des Bestandes an Bauten ist 1967/ 68 entstanden, Sozial- und Verwaltungsgebäude wurden in dieser Zeit ebenfalls gebaut.

Bild 7

Eingangsbereich des VEB Möbelwerke Wittenberg<sup>8</sup>

Das Eingangslager für Bauteile aus Köthen hatte eine Kapazität von 10 Arbeitstagen Bevorratung. Um eine reibungslose Fertigung zu gewähren, wurde ein wöchentlicher BEstellzeitraum für den Produktionszyklus festgelegt. Als neues Haupterzeugnis wurde im Oktober 1982 das Wohnraumprogramm decent eingeführt.

Bild 8

---

<sup>8</sup> Möbel und Wohnraum Heft 4 von 1983, Seite 102, ZLB Berlin

Die Oberfläche des Programms wurde in Nussbaum poliert ausgeführt, die schöne Maserung des Nussbaumdekores kam sehr gut zur Geltung. Profilleisten führen zu einer plastischen Kontur der Schrankwand, die asymmetrische Gestaltung vermied Monotonie und führt zu einer individuellen Raumgestaltung. Mit der Eckkombination war eine gute Raumausnutzung möglich. Das Bild zeigt eine Gestaltungslösung mit einer Sitzgruppe vom VEB Stima Stendal.

Zusätzliche Ausstattungsvarianten führen zu einer umfangreichen Gestaltungsmöglichkeit beim Kunden.

Der Betrieb verfügte über keine eigenen Kapazitäten für einen Rationalisierungsmittelbau. Er suchte sich geeignete Partner wie z.B. den VEB Rationalisierung Magdeburg. Über die Neuerbewegung und MMM – Projekte konnte eine rationelle Fertigung aufgebaut werden.

#### Bild 9

Das Bild zeigt eine Bohrmaschine für Dübellöcher, mit der Maschine wurden alle Bohrungen an Bauteilen vorgenommen.

Entwickelt wurde das Programm von den Formgestaltern Undine Kurth und Gerhard Heinlein, es erhielt das Prädikat Gestalterische Spitzenleistung und das Gütezeichen Q.

Für die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter wurden in großem Umfang Mittel investiert. Es entstand ein Speisesaal für ca. 1000 Personen in Gemeinschaftsarbeit mit dem VEB Kraftverkehr. Der Kindergarten sorgte für die Unterbringung der Kinder der Mitarbeiter, eine Sauna und eine Kegelbahn wurden im Rahmen von Brigadefeiern genutzt.

Am 31.12.1985 wurde der VEB Möbelkombinat Dessau aufgelöst, der Betrieb Wittenberg wurde dem VEB Möbelkombinat Dresden zum 01.01.1986 zugeordnet.

Im letzten Jahr der DDR 1989 wurde ebenfalls von Undine Kurt und Gerhard Heinlein das Wohnraummöbelprogramm Wittenberg vorgestellt. Das Modell bestand aus verklebten Korpusen ohne eigenständige Seitenwände. Zwischen einem rechten und linken Eckteil konnten frei wählbare Korpusse nach individuellen Wünschen montiert werden. Als Dekorfolie wurde kanadischer Nussbaum eingesetzt, die Griffelemente wurde neu entwickelt und vervollständigten die elegante Gestaltung der Schrankwand.

#### Bild 10

Ergänzt werden konnte das Programm z.B. durch einen Schreibtisch, ein für DDR – Verhältnisse völlig neues Komplettierungsteil.

Bild 11

Wie in vielen Fällen scheiterte der Betrieb nach der Wende an der Treuhand und den neuen Marktgegebenheiten. Das Inventar des Betriebes wurde schrittweise demontiert und verkauft. Das Jahr 1996 bedeutete das endgültige Ende des bekannten Betriebes.

Im Oktober 2008 fand ein Treffen der ehemaligen Möbelwerker in Blönsdorf bei Wittenberg statt. Der ehemalige Betriebsdirektor Josef Haberer begrüßte jeden Mitarbeiter.

Der Artikel soll an die Arbeit vieler Menschen in der DDR erinnern. Es ist keine Nostalgie, aber die Erinnerung an viel Arbeit und viele glückliche Jahre des Lebens. Viele Mitarbeiter waren ihr ganzes Leben im Betrieb beschäftigt, heute eine Unmöglichkeit.

Im Betrieb existierte eine gut geführte Chronik, die nicht mehr auffindbar ist. Es fehlen Bilder, Brigadetagebücher und persönliche Erinnerungen der Mitarbeiter. Vielleicht finden die Nachfahren noch Unterlagen, mit denen die Betriebsgeschichte umfangreich geschrieben werden kann. Für alle Unterlagen und Hinweise ist der Autor dankbar.

Dem Betriebsleiter des ehemaligen Spanplattenwerkes Roßlau Herrn Agthe danke ich für seine freundschaftlichen Hinweise.